

Weg 3

8 **Chinatown

****Sri Mariamman Temple → **Wat Hai Cheng Bio Temple → **Thian Hock Keng Temple → *Tanjong Pagar Heritage → *Jamae Mosque → **People's Park Complex**

Der Rundgang zeigt Ihnen Singapurs chinesische Seite – oder vielmehr das, was nach der allgegenwärtigen Renovierungswut vom asiatischen Flair der Stadtteile übrig blieb. Aus den meisten Gassen und Straßen ist das bunte und laute Chaos eifriger Händler und Handwerker verschwunden. Keine Abwässer mehr, die in Rinnsalen am Straßenrand abfließen. Das alte, den Chinesen von Raffles zugewiesene Viertel hat sich in Schale geworfen und stiehlt anderen Stadtteilen längst die Schau. Erwarten Sie keine Exotik: gründlich, meist allzu makellos restaurierte Straßenzüge mit in Pastellfarben gestrichenen Shop Houses, die Läden und appetitliche Restaurants beherbergen. Doch es gibt noch ein Stück ursprüngliches Chinatown, das Sie auf dem Weg durch verwinkelte Gassen und belebte Märkte entdecken werden. Sechs Stunden sollten Sie veranschlagen.

**Sri Mariamman Temple ④

An der South Bridge Road, wo die helle, glatte Außenmauer des indischen Tempels von der Pagoda Street bis zur Temple Street reicht, beginnt der Rundgang. Nehmen Sie ein Taxi, oder fahren Sie mit dem Singapore

Trolley. Weithin sichtbar ist die für Hindutempel charakteristische farbenfrohe Pyramide der Götterfiguren über dem Portal (s. S. 76). Die Schuhpaare vor dem Eingang sind unmissverständlich: Hinein kommt man nur barfuß. Wer im Innern fotografieren oder filmen will, muss 3 bzw. 6,50 S\$ Gebühr entrichten. Der älteste Hindutempel Singapurs, der Göttin Mariamman gewidmet, wurde 1827 von einem reichen Kaufmann zunächst aus Holz errichtet, später durch ein Steingebäude ersetzt (vgl. 8–12 und 16.30 bis 20.30 Uhr).

Spaziergang durch typische Gassen

Schräg gegenüber bei ***Eu Yan Sang** (269 South Bridge Road, Mo–Sa 8.30 bis 18 Uhr) suchen Chinesen ihr Heil bei exotischen Kräutern, die in der traditionellen, aber modern eingerichteten Apotheke gegen allerlei Wehwechen verordnet werden. Werfen Sie ruhig einen Blick ins Innere, wo Schautafeln Wissenswertes über Ginseng und andere Heilmittel verkünden und Ihnen aromatische Düfte in die Nase steigen.

Folgen Sie nun der South Bridge Road nach Süden und biegen Sie an der nächsten Ecke links ab in die kleine, leicht ansteigende Gasse **Ann Siang Hill**. Auf der rechten Seite fällt Ihr Blick auf ein altes dreistöckiges Gebäude mit glänzenden, grünen Dachziegeln über den Eingängen, von denen sich bei Regen das Wasser gleich einem Vorhang nach unten ergießt. »So bleibt das Geld im Haus«, glauben die Chinesen.

Ein paar Meter weiter geht es links in die **Club Street**, benannt nach den zahlreichen Klubhäusern, die einzelne Dialektgruppen im frühen 19. Jh. ein-



Der Sri Mariamman Temple – ein indischer Tempel mitten in Chinatown!

gerichtet hatten – für Einwanderer aus der jeweiligen chinesischen Region wichtige Anlaufstellen. Hinter den historischen Fassaden haben sich heute populäre Restaurants und Bars eingerichtet.

Auf der jenseits der dicht befahrenen Cross Street weiter führenden China Street wurde das Gelände einer alten Schule umgewandelt in ein einladendes gastronomisches Zentrum namens **Far East Square** ④. An den Tischen unter dem großen Glasdach sitzt man in klimatisiertem Ambiente, tagsüber sogar ohne auf Sonnenschein verzichten zu müssen.

Noch mehr Restaurants bieten die fein gemachten Shop Houses des ebenfalls neu gestalteten **China Square Central** ④ gegenüber. Lebendig wird es in dieser Gegend erst gegen Mittag, wenn die ersten Gäste zum Lunch kommend und draußen unter ausladenden Sonnenschirmen Platz nehmen. Wer gerne Nudeln isst, hat hier die Qual der Wahl. Denn in nächster Nachbarschaft buhlen ein original Italiener mit leckerster Pasta und ein



Viele der Shop Houses in Chinatown sind bereits restauriert

asiatisches Nudelrestaurant mit raffiniert aromatisierten Teigwaren um die Gunst der Gäste (s. S. 39, Ricciotti und Agliolio).

Die meisten sanierten Häuser haben mit dem Umbau auch ihren Besitzer gewechselt. Entweder fehlten den bisherigen Eigentümern die finanziellen Mittel, oder sie konnten ihre meist nur mündlich überlieferten Eigentumsrechte nicht nachweisen. Der Staat hat viele der morschen Mauern für wenig Geld erstanden – wohl wissend, dass restaurierte Immobilien in Chinatown längst Millionen wert sind. Immer mehr Häuser werden auf Grund der horrenden Mieten nur noch kommerziell genutzt, z. B. von Notaren, Werbeagenturen, Tonstudios oder Anwaltskanzleien.

Ein Tempel, ein Schrein und eine Moschee

Am Ende der China Street führt der Weg nach rechts in die dicht befahrene **Church Street**. Wechseln Sie an der nächsten Fußgängerampel die Seite, um gleich wieder links abzubiegen in